

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Geschäfts-Kontaktscheine oder deren Stamm mit 50 Pf. berechnet und in unsere Anzeigenblätter und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. ...

Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schließung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstr. 11. Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Bezugspreis

Im Halle monatlich bei postfreier Zahlung 1.00 Mk. ...

Nr. 2.

Halle, Montag, den 3. Januar

1916.

Sarrails Gewalttätig.

Die Brücke.

In Gegenwart des Armeebefehlshabenden Feldmarschalls Erzherzog Friedrich ist am 1. Januar die von den Serben gepregte, inzwischen wieder hergestellte Belgrad-Brücke feierlich eingeweiht worden. ...

Amtklicher Bericht der Seeresleitung.

Erfolgreiche Minenangriffe bei La Vasse. WTB. Großes Hauptquartier, 3. Jan. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine große Sprengung nördlich der Straße La Vasse - Bethune hatte vollen Erfolg. Kampf- und Deckungsgraben des Feindes sowie ein Verbindungsweg wurden zerstört. ...

Bei der Beschießung von Sutterbach (Elsch) durch die Franzosen wurden am Neujahrstage beim Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, ein Frau und drei Kinder verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen setzten an verschiedenen Stellen mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen ihre Unternehmungen mit Patrouillen- und Jagdombos fort. ...

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich bei der Eröffnung der Semlin-Belgrader Eisenbahnbrücke.

Am 30. Dezember wurde durch die feierliche Einweihung der Savebrücke bei Belgrad der direkte Eisenbahnverkehr der Zentralmächte mit Bulgarien und der Türkei nach nahezu einjähriger Unterbrechung wieder eröffnet. ...

In Gegenwart des Kriegsministers und des deutschen sowie des österreichischen Chefs des Feld Eisenbahnwesens dante der Marschall nach Einweihung und Besichtigung der Brücke angeht der von Belgrad ausgerückten Truppen den Offizieren und Mannschaften für ihre Leistungen. ...

Das ehemalige Kasino der serbischen Garnison, das durch die Beschießung der Stadt einigermaßen gelitten hatte, ist nunmehr wieder hergestellt. ...

Schäden am äußeren Straßenbilde scheinen soweit als möglich behoben zu sein. Das öffentliche Leben und der gesellschaftliche Verkehr der größtenteils zurückgekehrten Bevölkerung spielen sich unter der festen Leitung unserer Militärverwaltung wieder in Ruhe und Ordnung ab.

Die Verhaftung der Vierbunds-Konjulin in Saloniki.

c. B. Kopenhagen, 31. Dezember.

Die „Times“ melden aus Saloniki: Die Konjulin Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei mit Familien und Personal sind auf Befehl des Generals Sarrail verhaftet und auf ein französisches Kriegsschiff gebracht worden. ...

c. B. Lugano, 2. Januar. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen unter dem 31. Dezember: Die Geiseln von Deutschland, Oesterreich-Ungarns und der Türkei protestierten bei S. Stulidis wegen der Verhaftung ihrer Konjulin in Saloniki. ...

c. B. Rotterdam, 2. Januar. Die „Times“ melden aus Athen unter dem 31. Dezember, die Anzahl der mit den Konjulin verhafteten Personen betrage 62. ...

WTB. Athen, 3. Januar. Der Sonderberichterstatter des W. Z. B. meldet noch über die Verhaftung der Konjulin in Saloniki: Die Besetzung der Vertreter des Vierbundes, daß die Konjulin protestieren hätten, wird hier als lächerlich bezeichnet. ...

Ministerpräsident Stulidis hat den Vertretern des Vierbundes, die bei der griechischen Regierung gegen die Verhaftung ihrer Konjulin Protest erhoben hatten, geantwortet, daß er auf seinen bei den Ententemächten eingelegten Einspruch die Forderung auf unverzügliche Freilassung der Konjulin bisher keine Antwort erhalten habe. ...

c. B. Lugano, 3. Januar. Magrini telegraphiert aus Saloniki am 31. Dezember an den „Secolo“: Der deutsche Fliegerangriff auf Saloniki wird von General Sarrail als die erste tatsächliche feindliche Angriffssatze betrachtet. ...

c. B. Konstantinopel, 3. Januar. Nach zuverlässigen hier eingelaufenen Meldungen sind die in Saloniki von den Franzosen festgenommenen Generalkonjulin Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei nach Malta gebracht worden. ...

c. B. Sofia, 3. Januar. Als Antwort auf die völkerrrechtswidrige Verhaftung des bulgarischen Konjulin und seiner Beamten in Saloniki hat die bulgarische Regierung die Verhaftung des französischen Botschafters verurteilt. ...

Die Einweihung der Savebrücke bei Belgrad.

Wien, 1. Januar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Ämtliche Berichte der Heeresleitung.

Die deutschen Berichte.

Sonnabend.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplay.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplay.

Bei Friedrichshafen scheiterte ein über das Eis der Düna geführter russischer Angriff in unserem Feuer.

Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen.

Nördlich von Czartorsk stießen stärkere deutsche und österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und leiteten nachts in ihre Stellungen zurück.

Osterröschisch-ungarische Batterien der Armee des Generals Grafen v. Bortkmer beteiligten sich wirkungsvoll flatternd an der Abwehr russischer Angriffe südlich von Burtanow.

Balkan-Kriegsschauplay.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Sonntag.

WTB. Großes Hauptquartier 2. Januar 1916.

Westlicher Kriegsschauplay.

In der Nacht zum 1. Januar wurden Versuche härtester nachlicher Abteilungen, in unsere Stellung bei Freilinghem (nordöstlich von Arras) einzudringen, vereitelt.

Nordwestlich von Houthou bestanden unsere Truppen nach erfolgloser Sperrung den Feind.

Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des hartmannswellerkopfes fielen über 200 Gefangene in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplay.

An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des Droyatsch See war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen.

Balkan-Kriegsschauplay.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichischen Berichte.

Sonnabend.

WTB. Wien, 1. Januar.

Ämtlich wird verlautbart 1. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplay.

Die Schlacht in Digtalzen dauert unermüdet heftig an. Das Schwergewicht der Kämpfe lag auch gestern auf unserer Front an der mittleren und untern Strappa. Im Raume nordöstlich von Buczac treten kurz nach Mittag die

unermüdeten Böhmerlandabteilungen von Salontik mehrten sich die Pressestimmen, die eine Stellungnahme Griechenlands gegen den Bivervand verlangen.

Weitere Verhältnisse.

T. U. Budapest, 2. Januar. „Ny Est“ meldet aus Salontik: Der Direktor der hiesigen deutschen Schule und der Chefredakteur des in französischer Sprache erscheinenden Blattes „Nouvelles de France“, welches nicht entparteilich war, wurden ebenfalls verhaftet. Der Präsident von Salontik protestierte noch vor dem Entlassen der Regierungswahl bei der französischen Militärbehörde gegen die Verhaftung der Konsuln. Den Schutz der in Salontik wohnenden österreichisch-ungarischen Untertanen übernahm der Konsul der Vereinigten Staaten. Die griechische Regierung steht in der Verhütung der Konsuln eine Verletzung der griechischen Souveränität.

Eine weitere bulgarische Vergeltungsmaßregel.

WTB. Sofia, 2. Januar. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Die öffentliche Meinung in Bulgarien ist über die Verhaftung der Konsuln in Salontik sehr erregt. Der Minister hat beschloß als Vergeltungsmaßregel, die zurückgebliebenen Beamten der Gesandtschaften Englands, Frankreichs und Serbiens verhaften zu lassen. Ihre Freilassung wird erst erfolgen, wenn der bulgarische Konsul und sein Personal in Freiheit gesetzt sind.

Wie unsere Feinde den Skandal „berichten“.

WTB. Paris, 31. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet aus Salontik vom 30. Dezember: Infolge des Angriffes feindlicher Flugzeuge haben die Militärbehörden die Ausweisung der Konsuln des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens beschloßen; die Konsulate wurden von Truppen umzingelt, und die Konsuln erhielten Befehl, unverzüglich abzureisen.

Der Fliegerangriff auf das Lager der Ententetruppen.

e. B. Sofia, 2. Januar. Das Bombardement des verschanzten englisch-französischen Lagers durch deutsche Aeroplane, das die Entente als Veranlassung für die Verhaftungen bezeichnet, hat am Dienstag 4 Uhr nachmittags begonnen. Es rief im Lager zunächst eine unbeschreibliche Panik hervor. — Der Verleger der Engländer, die Feinde durch eigene Aeroplane zu vertreiben, kam viel zu spät. Die Zahl der Getöteten war außerordentlich beträchtlich. Unter den Getöteten befindet sich ein einzelnes griechischer Zivilist, alle übrigen sind englische und französische Soldaten. Da

russischen Artilleriemassen in Tätigkeit, deren Feuer bis in die Abendstunden währt; dann ging der Feind zum Angriff über. Seine Kolonnen drangen in zahllosen Angriffswellen hellenweise vier- bis fünfmal an unsere Drahtständer an, brachen aber immer und überall unter der verzehrenden Wirkung unseres Feuers zusammen. In der Nacht lag der Gegner, Hunderte von Toten und Schwerverwundeten liegen lassend, in seine 600 bis 1000 Schritt entfernte Ausgangsstellung zurück. Auch die Angriffe, die die Russen bei Rasowice südlich von Buczac und nördlich Uliciczo am Dniepr unternahm, erlitten das gleiche Schicksal, wie die an der mittleren Strappa. An der bestarrischen Front westlich der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bortkmer an der oberen Strappa und der Heeresgruppe Boehm-Ermolik an der Ison standen unter feindlichem Artilleriefeuer. Bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde ein russisches Bataillon zerstreut, das südlich von Verezzin vorzudringen versuchte. Am Steg-Bug nordöstlich von Czartorsk überfielen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit Erfolg die feindlichen Vorposten. Bei Kolobna westlich von Katalowka schlugen wir einen Angriff ab.

Italienischer Kriegsschauplay.

Gestern beschoß die italienische schwere Artillerie neuerdings die Orte Malboschet und Wolfbach. In der Neujahrsnacht unterhielt sie ein besonders lebhaftes Feuer gegen den Col di Vana. Die Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplay.

Bei Tzol wurde neuerlich vier von den Serben vergrabene Geschütze eingebracht. An der Tara Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Sonntag.

WTB. Wien, 2. Januar.

Ämtlich wird verlautbart 2. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplay.

Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die bejarrabische Front der Armee Flanzer-Ealim wieder auf. Nachdem er schon in der Neujahrsnacht zweimal und am darauffolgenden Vormittag ebenso oft vergeblich versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um 1 Uhr nachmittags gegen die Verschanzungen bei Toporuz einen neuerlichen heftigen Angriff, der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge abgewiesen wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raume sechs russische Regimenter vor, die zum größten Teil abermals geworfen wurden. Nur in einem Bataillonsschritt ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß. Auch unsere Strappa-Front nordöstlich von Buczac griff der Feind am Neujahrmorgen an. Der Angriff mißlang ebenso wie ein russischer Vorstoß auf eine Schanze nordöstlich von Burtanow. Die Zahl der seit einer Woche in Digtalzen eingebrachten Gefangenen reicht an 3000 heran. Südlich von Dubno und bei Verezzin im Kormin-Gebiet wurden schwächere feindliche Abteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplay.

Nichts Neues.

Südlicher Kriegsschauplay.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

der Luftangriff ausschließlich dem besetzten Lager gegolten hat, wird er von griechischer Seite einmütig für vollkommen gerechtfertigt gehalten.

e. B. Athen, 3. Januar. Die Bombenwürfer der deutschen Flugzeuge auf das englische Lager in Salontik hatten einen ausgezeichneten Erfolg. Es gab eine große Anzahl Toter und Verwundeter. Ueber die Verhaftung des deutschen, österreichischen und türkischen Konsuls durch das französische Militär in Salontik herrscht in Athen die größte Enttäuschung.

Deutsche Vorkläge an Griechenland.

e. B. Bucarest, 31. Dezember. Der Sofioter „Auro“ meldet: Die deutsche Regierung unternahm einen neuen Schritt in Athen. Sie unterbreitete der griechischen Regierung den Wunsch, das griechische Gebiet von den englisch-französischen Truppen zu befreien. Der deutsche Gesandte erklärte Studios gegenüber, das Interesse Griechenlands erfordere die Entfernung der Ententetruppen, da unter den gegenwärtigen Umständen Griechenland der Gefahr ausgesetzt sei, daß die Truppen der Mittelmächte dem erhaltenen Befehl zufolge den Feind auf griechisches Gebiet versetzen. Die Antwort der griechischen Regierung wird noch in dieser Woche erwartet.

Rückzug auch von Seddul Bahr?

e. B. Konstantinopel, 3. Januar. Die geplante Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England wird hier als ein Eingeländnis betrachtet, daß England außerhandelt ist, mit seinen Land- und Seemilitärkräften sich die Weltmachtstellung zu sichern. Die militärischen Kreise halten es für ausgeschlossen, daß durch ein solches Verengung der Kriegsführung irgendein Englands beunruhigt und der Kampf an den Darbanelen neu belebt wird. Alle Geschäftigkeit, welche die Engländer jetzt dort entfalten, dient nur zur Verhinderung der Tatsache, daß sie auch ihre letzte Stellung auf Gallipoli, nämlich die bei Seddul Bahr, abzubauen beginnen. Jeder Tag des Jagers bedeutet für sie einen größeren Verlust. Aber es ist anzunehmen, daß sie nicht ohne einen angemessenen Abwehrkampf die Halbinsel verlassen werden.

WTB. Konstantinopel, 2. Januar. Das Große Hauptquartier meldet: Bei Seddul Bahr Artillerie- und Bombenkämpfe, an denen auch ein Kreuzer und ein Monitor eine Zeitlang teilnahmen. Sie wurden jedoch zum Rückzuge gezwungen. Ein Torpedoboot wurde auf der Höhe von Besidite von einem unserer Geschosse getroffen und ergriff die Flucht. Eines unserer Wasserflugzeuge warf drei Bomben auf die feindlichen Lager bei Seddul Bahr. Unsere Batterien zerstörten ebenfalls mehrere feindliche Speicher.

Englands wahre Bestimmung gegen Griechenland.

Englische Geheimtaten und Briefe.

I.

Aus Wien wird ämtlich gemeldet: Am 4. Dezember wurden von einem österreichisch-ungarischen Unterhändler im Mittelmeer auf dem griechischen Dampfer „Spezial“ die als Kurier reisenden englischen Offiziere, der Oberst Kapier, früher Militärattaché in Bulgarien, dann der englischen Gesandtschaft in Athen zugeteilt, und das Parlamentarische Captain Wilson, beide von Athen kommend, zu Gefangenen gemacht. Der von ihnen über Bord geworfene Depeschenstapel wurde von dem Unterhändler aufgefischt und eingebracht. Die Kurierendung enthielt außer Depeschen der britischen Gesandtschaft in Athen auch Privatbriefe von Mitgliedern der englischen Marineflotte in Griechenland und des Gefolgschaftspersonals an ihre Angehörigen und Freunde in England.

Unter den ämtlichen Korrespondenzen verdient der

Bericht des englischen Gesandten in Athen

vom 26. November 1915 besondere Aufmerksamkeit, da er in seiner Fassung den Wortlaut der Forderungen enthält, die die Entente möchte an die griechische Regierung gestellt haben und deren Inhalt in einem Flugblatt widerprücht, zu dem von unseren Feinden so häufig gebrauchten Prätexten von der Wahrung der Rechte der kleinen Nationen und der Neutralen überaus leicht ist. Diele Geringfügigkeit hinsichtlich Griechenlands, seiner fundamentalen Institutionen, ist selbst der Personen des hellenischen Souveräns tritt an zahlreichen Stellen der aufgefundenen Privatkorrespondenzen zutage, was um so bemerkenswerter ist, als sich einerseits um Mitglieder der bei der griechischen Regierung akkreditierten diplomatischen Vertretung, andererseits um Angehörige der in hellenische Kriegsdienste getretenen englischen Marineflotte handelt. Da es indes den Grundrissen der u. u. f. Regierung widerspricht, Privatbriefe, auch wenn sie aus dem Lager unserer Feinde stammen, der Öffentlichkeit zu übergeben, so wurde der weiter unten folgende Auszug unter Ausschaltung der vollen Namen der Schreiber und Adressaten auf jene Stellen beschränkt, welche geeignet erscheinen, im allgemeinen die politische Tendenz und die Sprache der betreffenden britischen Diplomaten und Seoffiziere zu charakterisieren. Auch wird die österreichisch-ungarische Regierung nur die aufgefängene ämtliche Korrespondenz der Königl. Großbritannischen Gesandtschaft in Athen zurückgehalten, hingegen die Privatkorrespondenz der Mitglieder dieser Mission und der in griechischen Diensten stehenden englischen Seoffiziere im Wege der Wiener amerantischen Mission aus den Adressaten aufkommen lassen.

L. G. F. L. T., englischer Gesandter in Athen, an Sir E. M. B. in Athen, 26. November 1915. Mit Bezug auf mein Telegramm Nr. 1317 vom heutigen Tage beziehe ich mich, in einer Anlage die Kopie des Schriftstückes zu übermitteln, das mein französischer Kollege heute morgen dem Ministerpräsidenten in Genowart der Vertreter Großbritanniens, Italiens und Rußlands überreicht hat und das die Auffassung der Punkte enthält, bezüglich derer von der griechischen Regierung Konzeptionen verlangt werden. Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung usw. gezeichnet Elliott.

Anlage: 1. Zur Rückführung der griechischen Truppen aus dem Stadt Salontik und Umgebung. 2. Vollständigste Verfassungserklärung über die Eigenschaften und Straßen bis zur Grenze, insbesondere in Richtung Krinola und Monastir, damit wir sowohl in der Stadt selbst, als auch in deren Umgebung, alle Maßregeln treffen können, die zu unserer Verteidigung unumgänglich notwendig sind, da die Herstellung einer Verteidigungsorganisation im Raume um Salontik und vor der Halbinsel Kallitide von hervorragender Wichtigkeit ist, um die Sicherheit der Expeditionstruppen zu gewährleisten.

3. Freiheit zur See, wie z. B. das Recht, Schiffe und Boote in Territorialgewässern zu militärischen und die feindlichen Intereseboote, ihre Operationen und Versorgungsarbeiten an Küste und in den Territorialgewässern aufzuhalten und zu zerstören. In Anbetracht der schwierigen Lage, in die der Rückzug der serbischen Armee gegen Albanien und Montenegro die Truppen der Mitterten bringen wird, ist es dringend notwendig, daß dem Begehren Rechnung getragen werde, nicht nur durch mündliche Zugaben, sondern auch durch Handlungen, d. h. durch eine Evakuierung der Gegend von Salontik durch die griechischen Truppen, die zurückgezogen wären, um auf diese Weise die Freiheit unserer Boote zu gewährleisten und unserer Verteidigung nicht schaden zu können.

II. Aus einem Briefe eines Beamten des englischen Dienstes, datiert Salontik vom 25. November 1915:

Es entspricht dem sentimentalen Wesen der Engländer, von Bulgarien zu sprechen, als wäre es Serbien in den Rücken gefallen. Es ist nun Tatsache, daß die bulgarische Mobilisation dadurch notwendig wurde, daß drei serbische Divisionen an der bulgarischen Grenze konzentriert wurden. Wir alle haben Serbien nachdrücklich wiederholt gelobt, was gelassen wurde, wenn es nicht nachgibt, und jetzt sehen wir einfach das, was wir (in Sofia) vorausgesehen hatten. Ich habe infolgedessen sehr wenig Mitgefühl für Serbien mehr, hingegen für Bulgarien, das noch einmal sein Blut vergießen mußte, um zu erhalten, was es bereits in dem blutigen Kriege von 1912 gewonnen hatte. Wie dem auch sei, dieses Mitgefühl müssen wir auch bis auf weiteres in die Tische stecken. Die Politik der Mitterten wird durch den Erfolg gerechtfertigt werden. Wenn wir liegen, und die Bulgaren aus Wagnenorten vertreiben, so wird die Macht gelegt haben, aber gewiß nicht das Recht. Wir haben Bulgarien nicht neutral gehalten. Wir hätten dies durch eine karitative Aktion in Aktion erreichen können, und um diese Neutralität zu erhalten, hätten wir einen großen Preis zahlen können. Wie die Sachen liegen, so können wir einen Balkanstaat nach dem anderen ins Verderben zu führen. Du scheinst zu glauben, daß Griechenland auf unsere Seite treten wird. Ich bezweifle dies sehr, und wäre nicht überaus, wenn das Gegenteil eintreten würde. Wenn ich einmal in ferner Zukunft nach Hause komme, werde ich Dir alles dies auseinandersetzen. Wenn Du die Art der Menschen kennen würdest, welche als Zeitungs-korrespondenten fungieren, und wenn Du wüßtest, wie unangehörig ihre Ignoranz ist, so könntest Du den Zeitungen kein Vertrauen schenken.

III. Aus einem Briefe Mr. W. D. G., Sekretärs

der englischen Gesellschaft in Athen, d. d. Athen, 28. November 1915.
 Meiner Ansicht nach, wird es am besten, den König von Griechenland zu verlassen und Venizelos zum Präsidenten der hellenischen Republik auszurufen. Aber jedermann scheint vor demartigen Wahrgängen zurückzuschrecken. Unglücklicherweise ist der König in dem größten Teil der Armee sehr populär.
 IV. Aus einem Briefe des Mr. A. Wittiges der englischen Marineinspektion Athen, d. d. Athen, 2. Dezember 1915. Ich bin überzeugt, daß die Deute und der König selbst die begangenen Fehler jetzt einsehen. Aber der König ist ein so stilles Wesen (obstinate head), daß er hartnäckig bleibt. Meine Überzeugung geht dahin, daß nach diesem Kriege nichts Derartiges wie Kämpfe bestehen bleiben sollte, sie haben Krieg und Elend verursacht und nur sie allein...

Der U-Boothkrieg.

Die Torpedierung der „Persia“.

WTB. London, 1. Januar. (Neuermeldung.) „Globo“ berichtet: Der Postdampfer „Persia“ der P. und O.-Linie ist am 30. Dezember auf der Fahrt nach Bombay verunglückt. Die Mehrzahl der Passagiere und der Besatzung sind umgekommen. Vier Boote vertrieben das Schiff zu verlassen. Der letzte Hafen, welchen die „Persia“ angefahren hatte, war Malta, wo sie am 28. Dezember ankam. Offizielle Zahlen sind nicht bekannt gegeben, aber die „Persia“ hatte viele Passagiere und eine beträchtliche Besatzung an Bord. Nach anderen Meldungen geht aus der Passagierliste der „Persia“ hervor, daß 250 Passagiere in London Bilette nahmen. Darunter befanden sich 87 Frauen, 25 Kinder und drei Amerikaner.

c. B. Rotterdam, 2. Jan. Die Peninsular- und Oriental-Linie teilt mit, daß die „Persia“ sehr schwer mit Patenteisen und Blei beladen war. Sie hatte sehr wenig Waren und gewiß kein Kriegsmaterial oder Truppen an Bord. Letzteres beweisen wir! Paketpost und Briefe allein können ein Schiff von der Größe der „Persia“ nicht zu sehr belasten, es sei denn, daß die Patente - Kriegsmaterial enthielten. Auch liegen im Gegensatz zu dem Dementi Meldungen vor, daß sich auf dem Schiffe Truppen befunden haben. Aber abgesehen von allem war die „Persia“ ein feindliches Schiff und daher uns verfallen. Natürlich waren auch wieder die selbstverständlichen Amerikaner an Bord!

WTB. London, 2. Januar. Wie amtlich gemeldet wird, sind 158 Ueberlebende der Persia in Alexandria angekommen.

Amerika zu der Torpedierung der „Persia“

c. B. London, 1. Januar. Das Neuterische Bureau meldet aus Washington, in amtlichen Kreisen habe man den Bericht von der Torpedierung des Dampfers „Persia“, bei der vieleicht Amerikaner zugrunde gegangen seien, mit Stimmern empfangen. Er sei gerade in dem Augenblick ge-

kommen, als die Entscheidung der „Ancona“-Angelegenheit unmittelbar bevorzuziehen ist. Das Staatsdepartement sei offenbar geneigt gewesen, den Verlauf der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn gütlich zu beurteilen. Es besteht wenig Zweifel, daß der letzte Vorfall zu einer neuen diplomatischen Aktion führen werde. Die Vereinigten Staaten dürften Oesterreich-Ungarn nochmals darauf verweisen, daß die Einhaltung des Völkerrechts und der Gesetze der Menschlichkeit ihre unabänderliche Politik bilden. Der amerikanische Konsul in Alexandria erhielt den Auftrag, sofort alle zur Verfügung stehenden Informationen zu sammeln.

c. B. London, 1. Januar. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Die Besatzung des Dampfers „Persia“ betrug zwischen 200 und 300 Köpfe, größtenteils Engländer. Wenn also vier Boote selbst mit der Höchstzahl von 80 Personen gerettet wurden, müssen immer noch 200 Personen umgekommen sein. Unter den an Bord befindlichen Amerikanern befand sich auch der amerikanische Konsul von Athen.

Die Verunglückten des „Natal“.

Die englische Admiralität gibt die Zahl der mit dem Kreuzer „Natal“ Verunglückten mit 14 Offizieren und 373 Mann an.

Verjent.

WTB. Rotterdam, 3. Jan. Der Dampfer „Batavier III.“ landete hier holländische Matrosen des britischen Dampfers „Cambrian King“, der verjent wurde.
 London, 1. Januar. „Globo“ meldet: Der britische Dampfer „Abelia“ ist verjent worden.
 Die „Abelia“ ist ein Schiff von 3000 Tonnen, das erst im Jahre 1914 vom Stapel lief.

Eine neue Effektivblockade über die griechischen Häfen.

c. B. Basel, 2. Januar. Nach Äthiener Meldungen verhängte der Bierverband abermals eine Effektivblockade über die griechischen Häfen.

Ein Palastaufruhr gegen den Reichstagsabgeordneten Kunert.

Der Vertreter Halles im Reichstage, Abg. Friedrich Kunert, gebietet beträchtlich zu den 20 Anknüpfungen der sozialdemokratischen Fraktion, die am 21. Dezember unter der Führung Geyers gegen den neuen Kreditstreit von 10 Milliarden stimmten, nachdem er bei den früheren Kreditbewilligungen sich der Abstimmung enthalten hatte. Halle gilt schon seit Jahren als eine der Hochburgen der schärfsten Tonart in der Sozialdemokratie, und das hallische „Volksblatt“, das diese Tonart angibt, hat auch während des Krieges aus seinem Mißgunigen über die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion kein Hehl gemacht, hat vielmehr das eigenartige Verhalten des Herrn Geyer in ziemlich überhöhrter Weise zu entschuldigen

gewußt, wenn nicht gar zu gelassen. Da verdient es Beachtung, daß jetzt gegen den Abg. Kunert aus den Reihen seiner Wähler harter Widerspruch wegen seines Disziplinbruchs laut wird. Der hallische Gewerkschaftsbeamte Otto Böb vertritt öffentlich in der Stimmzettelnummer des in Deftau erscheinenden „Volksblatt“ für „Anhalt“ einen offenen Brief an Herrn Kunert, in dem er diesen ratlos ansieht.

Er tadelt zunächst, daß Kunert nicht von den Rechte der Stimmhaltung im Plenum aus diesem Gebrauch gemacht habe. Für sozialdemokratische Wähler sei es „eine leuchtende Tatsache“, daß die Reichstagsabgeordneten sich den Beschlüssen der Fraktionsmehrheit zu fügen haben. Herr Kunert hat viele Wählerstimmen unter der Voraussetzung erhalten, daß er nach den Fraktionsbeschlüssen handeln würde. Dann tanzt der Briefschreiber den Abg. Kunert folgendermaßen ab:
 Ihre eigenmächtige Abstimmung ist ein großer Disziplinbruch. Solche Eigenmächtigkeit schädigt die Arbeiterbewegung. Es sind genügend Beispiele vorhanden, woraus Sie die Schädlichkeit Ihres Tuns erkennen müssen. Von jedem einjahren in der Partei und Gewerkschaft tätigen Genossen wird unbedingt Disziplin gefordert. Die Abgeordneten und also an exponierten Stellen stehenden Personen sind verpflichtet, mit guten Beispielen voranzugehen.

Auch der Vorwurf, der „Genosse“ Kunert habe sich Rechte genommen, die eine Wähler ihm nicht zugestanden haben, läßt an Deutlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig. Die von den 20 Kreditverweigerern begangene Disziplinlosigkeit begründet, nach der Auffassung des öffentlichen Mitgläubers Böb, für die Parteigenossen das Recht, hinsichtlich von der Organisation aufgestellten Kandidaten nach Bescheiden Wählerstimmen abzugeben. Das würde zu einer Verminderung führen, wie sie in der französischen Partei herrsche. Es heißt dann weiter:

Unsere Partei ist seine Seite. Meinungsverschiedenheiten müssen Raum haben. Ihre Ausstrahlung darf die Arbeiterbewegung nicht schädigen. Aber dabei muß es bleiben: „Wer sich nicht fügt, der fliegt.“ Das gilt nach allen Seiten.

Zum Schluß fragt der Briefschreiber Herrn Kunert, was er tun wolle, um die Wähler in der Wahlkreis zu beruhigen. Kunert dürfe jetzt nicht mehr von der Minderheit der hallischen Parteiorganisation fordern, sich den Beschlüssen der Mehrheit zu fügen. Bezeichnend ist es, daß Böb diesen offenen Brief in einem auswärtigen Blatte veröffentlichte, das heißt „Volksblatt“, das nämlich die Aufnahme abgelehnt! Dagegen hat er bei der Preiskommission Beschwerde eingelegt, an deren Schluß er in Aussicht stellt, er würde sich auf keinen Fall bei der nicht genügend begründeten Ablehnung bescheiden.

Auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit darf man gespannt sein. Böb heißt sicherlich nicht allein.

Berichtswort für den verstorbenen Text: Siegfried Dyd für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Sabel, Eugen Brinkmann; Neuland, Vermögensamt; S. E. Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Grosser Salon-

Räumungs-Ausverkauf

Viele Tausend Meter Damen - Kleiderstoffe

Besonders empfehlen folgende Posten:

| | | | | | | |
|----------------------------|---|-----|-----|-----|-----|-----|
| Hauskleiderstoffe | doppeltbreit Karos, Streifen u. Melangen, jetzt Meter | 75 | PL | | | |
| Woll-Crepons | jetzt Meter | 85 | PL | | | |
| Blusenstoffe | grosse Muster-Auswahl, jetzt Meter | 175 | 165 | 150 | 135 | 125 |
| Schwarze Stoffe | doppeltbreit, jetzt Meter | 2 | 00 | 175 | 150 | 125 |
| Cheviot-Karos | doppeltbreit, jetzt Meter | 195 | 175 | 145 | 125 | |
| Kostümstoffe | meilert, 130 cm breit, jetzt Meter | 2 | 50 | 225 | 195 | |
| Reinwollene Gerazer Stoffe | 110 cm breit, jetzt Meter | 2 | 25 | | | |

Viele Tausende Stück Damen-,Herren-u.Kinder-Wäsche

Besonders empfehlen folgende Posten:

| | | |
|-----------------------|---|-----|
| Fantasie-Damenhemden | mit breiter Stickerei, jetzt Stück | 168 |
| Damenhemden | Achselverschluss mit Languetten und geteilter Pass, jetzt Stück | 173 |
| Damenhemden | prima Hemdentuch, mit Spitze besetzt, jetzt Stück | 198 |
| Damen-Beinkleider | im Stoff languettiert, aus weissem Barchent, jetzt Stück | 168 |
| Damen-Kniebeinkleider | a. Hemdentuch, m. Stümpchen und Stickerei, jetzt Stück | 198 |
| Nachtjacken | aus gutem weissen Barchent, mit Spitze besetzt, jetzt Stück | 148 |
| Nachtjacken | aus gutem weissen Barchent, mit Languetten und Umlegebogen, jetzt Stück | 178 |

Viele Tausend Meter Seidenstoffe

Besonders empfehlen folgende Posten:

| | | | | | | | | |
|----------------------|--|-----|----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Foulard-Seiden | grosse Muster-Auswahl, jetzt Meter | 110 | 95 | 75 | PL | | | |
| Schwarze Paillettes | reine Seide, jetzt Meter | 2 | 50 | 200 | 185 | 168 | 148 | 135 |
| Schwarze Taffetsiden | reine Seide, jetzt Meter | 2 | 50 | 235 | 188 | 168 | 138 | 110 |
| Schwarze Mossalines | reine Seide, jetzt Meter | 2 | 25 | 200 | 185 | 160 | 145 | |
| Blusen-Seiden | Karos und Streifen, grosse Muster-Auswahl, jetzt Meter | 3 | 50 | 210 | 185 | 165 | | |
| Chiné-Seiden | in aparten Farben, jetzt Meter | 3 | 75 | 325 | 275 | 250 | | |
| Schwarze Paillettes | prima reine Seide, 90 cm breit, jetzt Meter | 3 | | | | | | |

Riesen-Posten in Damen- und Kinder-Bekleidung

darunter befinden sich folgende Posten:

| | | | | | | |
|-----------------------------|---|-----|-----|------|------|------|
| Sportjacken | aus neuen glatten und karierten Stoffen, jetzt | 12 | 00 | 750 | 575 | |
| Astrachan-Mäntel | prima Qualitäten, lange Formen, jetzt | 25 | 00 | 1750 | | |
| Astrachan-Paletots | neue Form, in schicker Ausführung, jetzt | 19 | 50 | 1650 | 1350 | |
| Frauen-Mäntel | a. schw. Eskimo, kleids. Form., a. extraweit, jetzt | 2 | 00 | 1550 | 1050 | 975 |
| Frauen- u. Backfisch-Mäntel | a. einl. u. kar. Stoffen, jetzt | 18 | 00 | 975 | 650 | |
| Samt-Mäntel | neue elegante Formen, jetzt | 36 | 00 | 2250 | | |
| Samt-Paletots | prima Qualitäten, Blusen- u. lose Gürtelform, jetzt | 35 | 00 | 1550 | | |
| Jackenkleider | aus farb. glatten Wollstoff, sowie schwarz u. mar. Kam., jetzt | 35 | 00 | 2250 | 1800 | 1200 |
| Kleiderröcke | a. mod. Stoffen, glatt u. kariert, ohne Rücksicht a. d. früh. Wert, jetzt | 10 | 50 | 450 | 350 | 300 |
| Gesellschaftskleider | a. mod. Stoffen, glatt u. kariert, ohne Rücksicht a. d. früh. Wert, jetzt | 125 | 00 | 1350 | 2250 | 1800 |
| Velour-Blusen | aus guten Stoffen, jetzt | 250 | 98 | PL | | |
| Wollene Blusen | aus glatten und karierten Stoffen, jetzt | 5 | 00 | 275 | 225 | 185 |
| Samt-Blusen | schicke Formen, jetzt | 650 | 550 | 400 | | |
| Seidene Blusen | gr. Auswahl, gestreift, kariert, jetzt | 750 | 550 | 450 | | |
| Weisse seidene Blusen | schicke Verarbeitung, jetzt | 750 | 550 | 450 | | |
| Morgenröcke u. -jacken | a. warm, moll. Flanell, stoffen, Krag. u. Mansch. m. Seide, Satin, jetzt | 675 | 375 | 925 | 45 | |
| Mädch.-Mäntel | a. mel. u. einfarb. Winterstoff, off. u. geschloss. z. trag., jetzt | 85 | 65 | 485 | 39 | |
| Mädchen-Kleider | aus kariert. u. einfarb. farb. Stoff., jetzt | 975 | 775 | 395 | 98 | |

J. LEWIN

Geschäftshaus

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.



